



VEREINSBLATT

Turn- und Sportverein 1911 Wernersberg

Girokonto: Nr. 10059277
Kreissparkasse Annweiler

Ausgabe 5, Zeltlagerberichte
Oktober 1992

Jugend - Zeltlager



Rückschau

Film- und Diabering

am Samstag, den 17.10.92 1930

in der Turnhalle

Vorschau

Zeltlager 1993

1. Mädchenlager: 17.07. - 26.07.

2. Bubenlager: 26.07. - 06.08.

Zeltlagerbericht 1992

Mädchenlager

Auch in diesem Jahr zog der TSV wieder aus, um sein Zeltlager abzuhalten. Diesmal ging es nocheinmal nach Creglingen, genauer gesagt an den Angelsee in der Nähe von Münster.

Morgens um 8.00 Uhr stiegen also 18 zeltlagerhungrige Mädchen nebst Betreuern in den Bus und freuten sich auf zehn schöne und hoffentlich von gutem Wetter verwöhnten Tage. Zuerst schien es ja nicht so, denn auf der Hinfahrt mußten wir sogar unseren alljährlichen Zwischenstop sausen lassen, da es in Strömen regnete. Doch dies war nicht symbolhaft, denn schon kurz nach unserer Ankunft im herrlich gelegenen Lager ließen wir uns an einem lauschigen Plätzchen von der Sonne bescheinen.

Bei der Übergabe des Lagers an Christine wurden unsere Ohren mit einem selbstgedichteten Lied der Buben erfreut, welches auch in unserem Lager noch oft zu hören war. Als Geschenk überreichte Markus einige knallrote, fantastische Fliegenklatschen, die während des Lagers so stark strapaziert wurden, daß sie nach gutem Dienst in den Abfall wanderten. Natürlich weinten wir den Buben beim Abschied keine Träne nach!

Mittags ging es gleich zum nahegelegenen Münstersee (ca. 10 Minuten Fußmarsch), der sich auch in den kommenden Tagen noch öfters unserer Gesellschaft erfreuen durfte.

Neben den traditionellen Eigenarten des Lagers gab es in diesem Jahr allerdings einige positive Veränderungen am Lagerbild. So stand z. B. neben den beiden Tischtennisplatten auch noch ein Tischfußballspiel auf unserem Platz, das sehr oft, sehr gern und manchmal sehr laut benutzt wurde und so zur Belustigung und gegen vielleicht aufzukommen wagende Langeweile diente. Auch der Speiseplan wurde verändert. Diesmal labten wir uns an wundervollen Käseespätzeln, Ratatouille... An dieser Stelle nochmal ein großes Lob und vielen Dank an unsere Küchenmöpfe Ruth, Ilse und Volker, die zum ersten Mal als Gespann in unserer Küche tätig waren! Die Tische im Tageszelt wurden ebenfalls gestellt. Wir saßen jetzt alle um eine große Tafel herum, was zwar zuerst etwas ungewohnt war, sich aber mit der Zeit als sehr vorteilhaft und gemütlich erwies. Man konnte den anderen besser beim Essen zusehen und bekam die neuesten Tricks beim Mückenfangen gleich vor Ort mit.

Apropos Mücken! Diese waren in Creglingen die reinste Plage. Kein Wunder, denn sie schwirren zu Hunderten um uns herum, beim Essen, beim Basteln (dieses Jahr standen Fensterbilder auf dem Bastelprogramm) und bei allem, was wir taten. Mit der Zeit wurde sogar der größte Tierschützer zu einer mörderischen, fliegentötenden Bestie. Doch durch die Quälgeister ließen wir uns die gute Stimmung nicht vermiesen. Einige Lagerbewohner planten sogar ein Film-Special über die plaisirlichen Tierchen: „The horror mugs (Muckefuck)“, Regisseur Steven Spielberg.

Etwas sehr Erfreuliches war die Toilettenanlage, denn sie durfte sogar am Betreuerstag benutzt werden, wo sie doch zuvor zuviel „Dung“ im „Loch“ hatte, daß wir es einen ganzen Tag ohne aushalten mußten.

Übrigens, der „Tag der verwöhnten Lagerleitung“ war auch 1992 wieder sehr gelungen (ein Lob an unser IFANI!). Neben einem guten Frühstücksmahl (es gab Crêpes, frisch aus der eigens dafür eingeflogenen Pfanne: „heiß und (un-) fettig“, einer gut gefüllten Mittagstafel mit Obstsalat-Nachspeise (alles frisch, nix aus der Dose) mußten die Verwöhnten jedoch

auch ihr Geschick und ein bißchen Grips bei den von uns gestellten Aufgaben (drei Wettkämpfe waren zu absolvieren) beweisen. Kuschtiere, Uhren und Fußabdrücke von den Mädchen mußten erraten werden, ein Parcour war natürlich auch wieder dabei, und Schlumpflied-Reime sollten herausgeschrieben werden. Zum Schluß gab es noch ein spannendes Stechen (also nicht nur von den Mücken). Vielleicht sollte noch erwähnt werden, daß doch die Betreuer tatsächlich sehr viel Phantasie zeigten, als die Zeltkontrolle morgens ihre Punkte verteilte.

Auch die Lagerteilnehmer hatten wieder einige leichte und auch schwierige Wettkämpfe zu erledigen, so mußten z. B. Geschenke originell verpackt werden (diese waren ein alter, stinkender Schuh, eine leere Weinflasche und eine Melitta-Filtertütenpackung), Kartoffeln mit Hilfe einer schwingenden Bewegung fortbewegt oder Märchen vorgespielt werden. Die „Lager-Olympiade“ fand während des gesamten Lagers statt. Bei einem anderen Spiel im See mußte sich so ein armer Wurm auf die Luftmatratze legen und sich von den anderen, hämisch grinsenden Mädchen naßspritzen lassen. Dabei mußte man auch noch mit den Armen rudern, um sich fortzubewegen und in den schäumenden Wogen nicht kläglich abzusaufen. Übrigens durfte jede von uns als Wc fungieren.

Ein lange vorher geplanter, vollends gelungener „Olympischer Abend in Spanien“ war im diesjährigen Lager die Hauptattraktion (hier sei nochmals ein EXTRA-Lob an IFAN zu erwähnen). Der Abend bereitete (neben einem kleinen Unglück) allen großen Spaß und wurde noch durch ein gutes Grillmenü abgerundet. Auch die Bowle fand riesigen Anklang (Kinderbowle + was für die Älteren). Bei der Siegerehrung wurden sogar Medaillen verliehen.

Hätte es eine „Lagerfeuerlied-Hitparade“ gegeben, wäre wohl „In einem Polenstädtchen“ der absolute Renner gewesen. Einigen quoll dieser Song schon aus den Ohren. Aufgelockert wurde das Lagerfeuer durch Spiele wie „Telefon“, „Teekessel“, „Ich packe meinen Koffer“ und „Kuh und Pferd“. Einfach tierisch! Lustige Lieder fanden beim Wünschen reißenden Absatz.

Ein „Rocker-Schocker-Erlebnis“ der ganz besonderen Art hatten vier von unseren Mädels. Zum besseren Verständnis sei vielleicht noch zu erwähnen, daß am vorletzten Tag der Motorrad-Club sein Festzelt auf unserem Platz aufbaute, d. h. am Rande davon. Mit den Motorrad-Freaks gab es keine Schwierigkeiten. Bei einigen galten sie jedoch als „Rocker“, und denen ging die Phantasie durch. Die besagten vier Mädchen saßen also ihre Nachtwache ab (zu viert!), als ein Auto mit sieben schrecklichen Gestalten den Berg heruntergefahren kam. Schon zu diesem Zeitpunkt rannten die Angsthasen in Panik zum Bereitschaftsdienst. Als dieser die neun (zwei waren aus dem Gebüsch gekommen) finsternen Typen sah, nahm er selbst Reißaus. Oh schreck, oh schreck! Um die vier nicht ganz einzuschüchtern, gaben wir uns bald zu erkennen. Komischerweise fanden die Flüchtler das Ganze gar nicht so lustig. Don't worry!

An unserem letzten Abend fand auch die Siegerehrung statt. Beim „Mensch-ärgere-dich-nicht“ siegte Silwia Bronislawka, beim Tischtennis Manuela Müller. Gruppensieger wurde die Mannschaft von Sabine, dicht gefolgt von Stefanie und Manuela. Es gab riesige Gold-, Silber- und Bronze-Medaillen, die bis obenhin gefüllt waren. Außerdem wurden noch die Sieger der Zeltkontrolle und der „Lager-Olympiade“ geehrt. Einige Betreuer kamen auch in den Genuß. Und das zu recht!

Die (Super-) Betreuer im diesjährigen Zeltlager waren: Lagerleiterin Christine Götz, Ruth Gläßgen, Walter Stoffel, Christine Schilling, Karin Dukar, Fred Götz, „Aufsteigerin“ Ute Bachmann und die „Neulinge“ Volker Hanß, Ilse und Werner Schilling mit Sybille, die sich übrigens toll in unser Lager eingelebt hat. Kann sich jemand noch ein Lager ohne Sybille vorstellen?!

Es gäbe noch soviel über das Lager zu berichten, aber wir wollten uns schließlich nicht die Finger wund schreiben. Fahrt doch einfach das nächste Jahr selber mit, dann habt ihr alles aus erster Hand.

Widmen wollen wir diesen Bericht all denen, die das Zeltlager durch ihre Teilnahme erst so schön gemacht haben und hoffen, daß alle das nächste Jahr wieder mitfahren.

Auch soll die Zeltlagerzusammenfassung ein Aufruf an jene sein, die zu Hause geblieben sind, daß sie 1993 teilnehmen, denn wir wollen noch viele tolle Zeltlager veranstalten.

Den freiwilligen Helfern des Auf- und Abbaukommandos, die nicht als Betreuer fungierten, soll an dieser Stelle auch für ihre Einsatzbereitschaft gedankt werden. Dies waren: Heinz Bachmann, Ludwig Cherie, Werner Christmann, Jörg Götz, Otti Götz, Karl Keller, Heinrich Öhl, Herbert Pfaff, Walter Schilling und Kurt Weber.

Mit vielen lieben Grüßen, spaßigen Nebengedanken und tollen Erinnerungen an ein wunderbares Zeltlager, Euer Institut für ausländische Namensforschung, Stefanie, Sabine, Manuela und Iris.

TSV-Zeltlager 1992 Jungen

Du dududu dududu du du du du du...

Nein, es handelt sich hier um keinen Druckfehler, sondern um den einprägsamen Rhythmus eines Musikstils, in dessen Bann unser diesjähriges Zeltlager gezogen wurde: chno.

Am 24. Juli 1992 war die Welt in Creglingen-Münster am Angelsee noch in Ordnung. Das Aufbaukommando, bekannt für sein ausgezeichnetes Teamwork und dazu noch verstärkt durch Nachwuchskräfte, legte in aller Frühe los, so daß am Abend die Zeltstadt aufgebaut war und am nächsten Morgen nur noch die Feinarbeit wartete.

Nach einem Abstecher über Bad Mergentheim fielen am 25. um die Mittagszeit dann 31 Jungs ins Lager ein, um sich den gewohnt guten Ergebnissen des Küchenteams (auch Mittagessen genannt) zu widmen. Beim Öffnen des Busses deutete sich schon an, was den erholungsbedürftigen Läufern in diesem Jahr geboten werden sollte: du dududu...

Schnell waren die Zelte eingeräumt, und der erste Besuch des Badesees in der Nähe konnte für die Abkühlung sorgen, die durch das bombige Lagerwetter öfter notwendig war. Natürlich reichte diese nicht immer aus, so daß des öfteren Wasserschlachten angesagt waren, bei denen die Luftfeuchtigkeit auch für einige Unbeteiligte plötzlich stark anstieg.

Das Tagesprogramm war wieder abwechslungsreich gestaltet. Jeder hatte sowohl Zeit zur Muße, als auch für spannende Wettkämpfe.

Nach dem Frühstück wurden die Zelte aufgeräumt und von einer Jury bewertet. Weiter ging es dann mit Wettkämpfen der verschiedensten Art, zu denen die Teilnehmer in drei Gruppen eingeteilt wurden. Baseball, Volleyball, Geschicklichkeitsparcours, Bootsregatta, Boccia, Golf, etc., also Spiele, bei denen nicht nur Kraft, sondern auch Köpfchen und Geschicklichkeit gefragt waren, standen auf dem Programm.

Als weiterer Wettkampf fand der Westernabend statt, bei dem die Gruppen aus wahllos gezogenen Sätzen und Situationsbeschreibungen einen Western zusammenstellten. Hier konnten alle Register gezogen werden. Der Phantasie waren keine Grenzen gesetzt. In einer Westernstadt mit Saloon und allem, was dazugehört, traten Sheriff Ballermann & Co. in originellen Kostümen, mit Pferden, Indianern und Banditen in einer Art und Weise auf, daß selbst John Wayne den Colt an den Nagel hängen würde, wenn er nicht schon in den ewigen Jagdgründen wäre.

Auch Richard, der stumm am Galgen baumelte, war sichtlich beeindruckt von dem Geschehen, das von den Zuschauern mit dem gebührenden Beifall belohnt wurde. Bei Richard handelt es sich übrigens nicht um einen durch Lynchjustiz ums Leben gekommenen Teilnehmer oder Betreuer, sondern um unser Lagerskelett aus Pappe, das seit dem Zeltlager in Dambach zum Inventar gehört.

Natürlich wurde das herrliche Gelände auch zu einem Geländespiel genutzt, das Gelegenheit bot, taktisch vorzugehen: Schmuggler und Zöllner. An zwei Tagen wurde abwechselnd eine Hälfte der Teilnehmer als Schmuggler, die andere Hälfte als Zöllner eingeteilt. Die Schmuggler mußten versuchen, Gegenstände in ein vorher abgestecktes Gelände zu bringen, ohne sich von den Zöllnern erwischen zu lassen. Die Zöllner konnten die Schmuggler anhalten und bis auf die Unterwäsche ausziehen lassen, um nach am Körper versteckten Gegenständen zu suchen. Daß dabei einige Schmuggler fast zur Verzweiflung gebracht wurden, weil sie sich alle fünf Meter an- und ausziehen mußten, kann sich wohl jeder vorstellen.

Für Abwechslung sorgten auch die Einzeltourniere in Tischtennis, Schach und Mühle.

Doch nicht nur Wettkämpfe wurden durchgeführt, auch Zeit zur Erholung gab es ausreichend, sei es in der Siesta nach dem Mittagessen, an den Mittagagen am Badesee oder nach dem Abendessen. Dies war auch dringend notwendig, denn neben den zahlreichen Fliegen machten die Ozonwerte einigen zu schaffen.

Abends fand der traditionelle Vergleich der älteren Teilnehmer gegen die Betreuermannschaft (diesmal weiblich verstärkt durch Daniela) im Volleyball statt. Angeheizt durch die Technoklänge spielten die Betreuer gut auf, so daß die Jungs, die sich gegen Ende des Lagers steigerten, anfangs kaum mithalten konnten. Zu den Klängen des Technohits „Was bin ich für ein Perverser“ konnte die siegreiche Betreuermannschaft duschen gehen und sich fein machen fürs Lagerfeuer.

Leider konnte sich dort kein Technolied etablieren. Die Instrumentierung mit drei Gitarristen, darunter auch Marc Schuhmacher von den Teilnehmern, war wohl für die klangvollen Effekte nicht ausreichend. Aber die in althergebrachter Form gesungenen Lieder bildeten auch so (oder deshalb?) einen schönen Ausklang der ereignisreichen Tage. Wohlbehütet von den aufmerksamen Nachtwachen wurden die, vom Plätschern des direkt hinter den Zelten vorbeifließenden Baches umrahmten, Nächte verbracht.

Bei der Nachtwanderung ins benachbarte Münster, ohne Taschenlampe, bei bedecktem Himmel über schmale Waldwege, war Körperkontakt angesagt. Zum Glück kreuzte keine Horde Wildschweine, oder Bären, oder Schlimmeres, unseren Weg.

Bald schon war der letzte Abend angebrochen, die Sieger wurden geehrt.

Im Gruppenwettkampf siegten die Mannen um Mark Burgard vor Stefan Karl und Christian Winter.

Die Gewinner bei der Zeltbewertung waren Dominik, Malk und Ruwen. Hierbei ist noch anzumerken, daß auch für die Letzten ein Trostpreis wartete: ein Gutschein über eine Tasse Pausentee, verbunden mit der Aufgabe, für die Endsäuberung des Platzes zu sorgen.

Im Mühltornier gewann Hardy vor Frank K., Marc und Nicolas.

Gewinner des Wanderpokals im Tischtennis war Till, gefolgt von Dominik, Hardy und Marc. Sieger und ebenfalls Gewinner des Wanderpokals, diesmal im Schach, war Daniel. Auf den weiteren Plätzen befanden sich Frank K., Marc und Jochen.

Doch auch das letzte Lagerfeuer fand seinen stimmungsvollen Ausklang, und am nächsten Morgen wurde eifrig im bekannten Sound gepackt und verstaut; du dudud...

Nach der Begrüßung unserer NachfolgerInnen, die kurz vor Mittag eintrafen und der Übergabe des Lagers, zu der sich alle in einer großen Runde versammelten, gab es dann auch kein Halten mehr. Ein letzter Blick über die Zelte und die Fahrt ging ab, nach Hause, zurück in Mutters Arme.

Ein weiteres Kapitel der langen Zeltlagergeschichte des TSV Wernersberg war ge- und erlebt. 10 Tage, in denen Jung und Alt sich zusammenfanden, um eine Gemeinschaft zu bilden, die über das Lager hinaus fortdauert, bis es wieder klingt:

...In einem Lager, wie in diesem,
ist uns Trübsal einerlei.

Wir fühlen uns hier vogelfrei
und lassen uns die Stimmung nicht vermiesen...

Als Betreuer mit von der Partie waren Achim, Adolf, Bernd, Brigitte, Burgel, Daniela, Hermann, Markus, Peter, Thomas, Udo und Werner.

Jugend - Zeltlager



Rückschau
Film- und Diabend
am Samstag, den 17.10.92 19³⁰
in der Turnhalle

Vorschau
Zeltlager 1993
1. Mädchenlager: 17.07.-26.07.
2. Bubenlager: 26.07.-06.08.

Frisch, Fromm, Fröhlich, Frei!

Die Wiesen und Wälder,
Die Dörfer und Felder,
Die Fahne, die mit uns weht.
Dem Lager entgegen,
Auf kürzesten Wegen,
Wir kommen bestimmt nicht zu spät!
Die Fahrt ist beendet,
Von Sonne geblendet,
Verlassen wir alle den Bus.
Kein Ende der Tafel,
Nur noch mehr Geschwafel,
Oh „LL“ mach doch endlich mal Schluß!

Refrain:

In einem Lager wie in diesem,
Ist uns Trübsal einerlei.
Wir fühlen uns hier vogelfrei
Und lassen uns die Stimmung nicht vermiesen.

Kameradschaft zu pflegen

Ist unser Bestreben,
Darauf sind wir jetzt nur bedacht.
Den Zwang, stets zu siegen,
Den Neid, die Intrigen,
Darüber wird hier nur gelacht.
Die Ehren und Würden,
So lästige Bürden,
Tauschen wir für die Freiheit ein.
Drum soll unsre Fahne,
4 „F“ auf der Plane,
Ein Zeichen der Zuversicht sein.

Refrain:

In einem...

Nun kann man wohl sagen,
Daß man in zehn Tagen
Eine gute Zeit hier verbracht.
So vieles ist klarer,
So viel offener,
Was man am Anfang nicht gedacht.
Und hört man berichten
Zeltlagergeschichten,
Kommt jeder zu dem Entschluß:
Die Zeltlagertage
Vergehn ohne Plage,
Schon sitzen wir wieder im Bus.

Refrain (2x):

In einem...